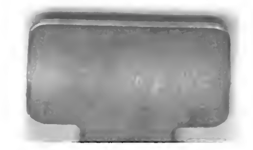

WIDENER
HN Y4DR W



Abukir

die Schlacht am Nil.

Von

C. F. Scherenberg.



Berlin.
Verlag von Alexander Duncker,
Königl. Hofbuchhändler.
1855.

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Prinzen Adalbert von Preußen,

Admiral der Preußischen Küsten
und Ober-Befehlshaber der Marine

als Ausdruck tiefster Verehrung.

Als Kurprinz Friedrich Wilhelm noch zu Leyden,
Und in der Vettern von Oranien Haus
Studirte auf den hohen Schulen beiden,
Sah er die Segel tragen ein und aus,
Die Schätze aller Zonen kommen, scheiden,
Sah heben blühend aus dem Meer heraus
Die Niederlande vom beschwingten Gotte,
Und dacht: Hätt' Brandenburg auch eine Flotte.

Ein Fürst, sprach er nach jenen Weltbrands-Tagen:
So meine Fahne sich durch's Feuer schlug,
Wird sie mit Gott sich auch durch's Wasser schlagen!
Und band am Hochschaft Mast sein Fahnentuch.
Der hat die Flagge Brandenburgs getragen,
Daß selbst Seeraub Respect vor ihrem Flug.
Der Fürst verschied, die Flagge schwand vom Meere,
Sank auf sein Grab, nur Schmuck noch seiner Ehre!

Doch König Friedrich Wilhelm hub die Fahne,
Warf seinem Aar sie übern Fittich: Fort!
Trag sie hinaus auf ihre Oceane! —
Aus seinem Volk bring ich ein Lied an Bord
Vom Meeresadler und dem Segelschwane,
Ein dürrer Kranz! Von Salzfluth hart das Wort.
Ich flechte durch das Tauwerk meine Blätter,
Daß hell sie singen, wie die hohen Wetter.

Auf daß auch Preußens Matschaft, gilts zu halten
Die Flaggenehre einst vorm Schlachtenwehn,
Dem Tod, wie er auch wechsle die Gestalten,
Mit Seemannskühle mag ins Auge sehn,
Und, muß sie weichen höheren Gewalten,
Auch groß noch bleib in ihrem Untergehn!
Dieweil nicht stirbt, was in der Ehre lebet,
Und treu dem Geist, der ob den Wassern schwebet.

Abukir.

Im Mai wars, Siebzehnhundert acht und neunzig,
Als nach dem Pact von Campo formio
Die Legionen Galliens Tag und Nacht
Auf allen Straßen übers welsche Land
Hinrauschten an den Strand des Mittelmeer's,
Und dort, gleich einem nächtgen Ueberfall,
Geschwind und leis an dem Gespinnst der Leitern
Erklommen einer Flotte schwanke Veste,
Und ehe sie noch droben unter der
Dreifarbgen Flagge aufgepflanzet und
Entfaltet ihrer Fahne Tricolore,
Hinaus schon schwammen in die offne See,
Die Schlachtendonner übers Meer zu tragen. —

Wohin? — Noch unbekannt; — verschwiegen bliebs,
Wie das Wohin der großen — letzten Reise.
„Folgt!“ winkte vor den Seglern jener Stern,
Der aufgegangen glühend überm Sumpf

Der gottvergessnen Erde mit dem Schweif
Der Plagen, eine Himmelsruthe, ihnen
Schon vorgeleuchtet an der Alpen Firn,
Geführt durch Wolken sie ins Land der Sonnen:
Und alle Segler folgten ihrem Stern.

Und günstge Winde schwellten ihre Segel,
Und warfen schmeichelnd, luftigen Gekoses,
Der Heimath Abschiedsküsse nach aus all
Dem frischen Maiendufte des Gestades,
Das um sie tanzte seinen grünen Reigen,
Ein lustig Lebewohl auf Wiedersehn.
Der Himmel lachte, und die Wellen, stolz,
Solch Heldenlast zu tragen, legten willig
Vorm Kiel sich aus, ein dunkler Atlas=Teppich,
Aus jedem Faltenwurfe schüttend über
Den stolzen Busen hin dem Segelschwan
Verschwenderisch ihr funkelndes Geschmeide.

Der aber bauschte seinen weißen Fittich
Und schwoll dahin auf seiner Silberstraße,
Sich sonnend an den goldnen Sieges=Träumen,
Gewoben von Erinnrung ihm und Hoffnung,
Schnell wechselnd seine Himmel, immer wachsend
Mit jedem neuen noch um eine Schwinge,
Ihm zugeweht mit jedem Strich der Winde,
Wuchs Tag und Nacht. —

Und als in dritter Nacht,
Nicht übersehbar mehr, die Inselstadt
Hervor aus vier der alten Groß=Seethore
Von Frankreich und vom welschen Land zusammen
Geschwommen war auf Höh von Genua,
Und morgenduftig aus der dunklen Fluth
Emporstieg mit den Prachtpalästen, flimmernd
Im Strahl aufgehnder großer Meeressonne,
Erschraken alle Küsten rings umher;
Denn seit des heilgen Ludwigs Kreuzesfahrt
Sahn sie nicht mehr desgleichen von Armada.

Sie aber sah sich kaum gesehn, so hüllte
Sie fluchtscheu sich in ihre wehnden Schleier,
Bedeckte sich mit allen Segeln, ward
Zur Wolke, Nebelstreif, Strich, Punkt und — nichts.
Verduftet war das segelnde Geheimniß,
Ehs noch errieth die lauschende Europa.

Nachsah die alte Jungfrau in das Blaue,
Und phantasirte viel im Neugierfieber.

Erweckt von ihren Träumerein, erwachte
Aus seinem meerestief versunknen Traum
Gemach auf seinem alten Wetter=Horst,
Dem weißen Kreidefels von Albion,
Der über seinen Wunden eingeschlafne

Seeadler Engelands, Horatio Nelson,
Und lugte auf: „Weſſ Segel da in Sicht?“
Nur noch mit einem Aug — das andre ſchlug
Ihm aus die tückſche See vorm Port Baſtia
Mit ihrem Sand, gefegt von ſtreichender Kugel. —

Hielt Rundſchau an dem Himmel ſcharf nach all
Den zwei und dreißig Winden ſeiner Roſe,
Sah nichts, doch ahnend Ungeſehnes, hob
Er ſchüttelnd ſeine Schwinge, lahm ihm noch
Von Sturmarbeit im ſpan'ſchen Waſſer, ſpannte
Sie fächernd aus hin über Klipp und Riff;
Durchlüftend ſie an friſcher Maienkühlte,
Und als ſie fluggelenk und wetterfeſt
Sprach er: Ich ſuche mir den ſtillen Schwan.

Und ſuchte ihn, wie Liebe ſucht Geliebtes,
In Sehnſucht wachſend an getäuſchter Hoffnung;
Durchflog die Breiten ſeines Oceans,
Zog ein durch's Thor, deſſ Säulen die zwei Welten,
Hin durch die Straße in das Mittelmeer,
Und ſuchte ihn an den hesper'ſchen Gärten,
Am liederreichen Ufer der Provence,
Im Arm der Scylla und Charybdis, vor
St. Malta ihn, der Felſenkirche, längs
Den Höhlen all der Raubgeſtade, an
Den Mauern ihn des alten Labyrinths,

Am bleichen Saum der todten Wüste, an
Dem Rand der Pharaonengräber und
Des heilgen Grabs, und fand ihn — nicht, zog heim
Und ungekühlt aus dem gelobten Land
Des Morgens in den Abend wieder, warf
Die Anker aus nach Ruhe in dem Port
Von Syrakus.

Nachzogen seine Späher,
Die er vorausgesandt und auch zurück,
Zu kreuzen noch in jedem Meereswinkel,
Heim aus der Adria und den Sporaden,
Den fernen Säulen auch des Herkules,
Von allen Bahnen, die durchirrt auf Suchfahrt
Die großen Wanderer des Alterthums,
Und alle Sucher sprachen: „Nichts gefunden."

„Und ist er nirgendwo, so ist er da! —"
Sprach Nelson, lichtet wieder sich und nahm
Den alten Kurs aufs Land der Pyramiden.

Und als Heißmond August ins Segel warf
Den frischen Morgen seines ersten Tags,
Da — vom Bramsaaling rief wie Windpfiff hell
Zu Deck herab der hohe Auslugposten
Des Vierundsiebzggers Zealous, seiner Flotte
Vorsegler: „Deck ahoi! Franzmann in Sicht!"

„Holloh! und wo?“ warf Kaptän Samuel Hood
Das Rohr vors Aug. „Drei Strich vom Lufwärtsbug!“
Und „Yes“ — ließ der wegblitzen das Signal.
Nachflog Lustschrei wie seinem Blitz der Donner;
Einschlugs zusammen in den großen Wimpel
Vom Flaggenschiff Vanguard. — Und „well my boy!“
Sprang flammenroth aus der Kajüte Nelson
Und hoch auf die Kampagne, lugte, und —
„Gefunden!“ strahlte aus der ganze Mann,
Wie einst Kolumbus, als gesehn er Land.

Da lag der Schwan von Frankreich, stolz den Fittich
Hinblähend über seine blaue See,
Auf offner Rhed, vorm weißen Schloß Abukir,
Dem bleichen Kinde auf dem Grab der Mutter,
Der längst versunknen Griechenstadt Kanopos,
Vorm Delta, wo die große Ader Nil
Aus unerforschtem Herzen sich ergießt
Im wirren Netz von Strömen in das Meer,
Zu kühlen sich von ihrem Wüstenfeuer.

Nur kaum bewegt, in stolzer Ruh umschwammen
Die großen Vierundsiebzger wie ein Wall
Die schwanke Stadt der Flottenhäuser, die
Nach ihrer Wogen launenhaftem Takt
Vor Anker ritten auf der blauen Straße.

Hoch übern Wald der schlanken Minarets,
Sein Grund, Vulkan von hundertzwanzig Schlünden,
Auf seinem Dreideck tausend Leben, im
Gewölbe einen Schatz von Millionen,
Ragt' domgebieterisch der Orient,
Das Admiralschiff. Viel zu stolz, sich zu
Verhehlen noch vor irgend Einem, bot
Es offen auf dem Spiegel, seinem Stern,
In seinem goldnen Namen dar den Schlüssel
Zum europä'schen Räthsel. —
Einen Blick
Ließ Nelson fallen auf das offene
Geheimniß dieser Meeressphinx, fern hin
Bis in den Port der Alexanderstadt,
Der noch von Schiffen starrte, die gelöscht
Die Heldenfracht zum Alexanderzuge.

Und „Indien also heißt das goldne Vließ
Der stillen Argonauten, und nur Fabel
War jener Wickingszug auf Englands Küste?
Schein ihre Rüstung in dem Ocean,
Und Posse unsre in dem Mutterland?
Aus Indien will sich Frankreich England holen!
Aegypten ist die Straße — ein Gedanke,
Der würdig eines Britten!“ hob sich zitternd,
Auf seiner Brust das Band vom Bath, so wogte
Ihm drinnen sein altenglisch Blut. Kühl wandte

Er nach verlornem Worte der Bewundrung
Sich an sein Brittenvolk, streckt' nach dem Feind
Aus seinen linken Arm — der rechte lag
Bei Teneriffa. — Und das Volk verstand
Auch ohne Worte seinen Admiral;
Denn was zu sprechen wäre, war gesagt:

Beschlossen war die Schlacht, ist da der Feind,
Gleichviel auch wo? und wie? und wann? — bedacht
War jeder Ort und jede Art und Stunde,
Und wie der Admiral wußt, was er wollt,
Wußt jeder Kapitän auch, was er sollte.
Derweil sie kreuzten auf der Sucherfahrt,
Da hatte Nelson All an Bord genommen,
Sie eingeweiht in seinen Plan, in Zweck
Und Mittel, alles scharf berechnet, klar
Besprochen, was da kommen muß und kann.
So brauchten sie jetzt nicht mehr viel Signale,
So konnten unzerstreut sie alle Sinne
Nur richten auf ihr Schiff, auch auszuführen
Durch eine Adlerthat des Adlers Willen:
So brauchten sie nichts weiter als den Feind.

Und als der Admiral empor nun schwang
Den Stab und seiner Flotte wies den Feind,
Gab Antwort ihrem Admiral die Flotte
Durch dreimal donnerndes Huzzah.

Hoch weht'
Vom großen Mast der lange Wimpel, von
Der Gaffel des Besan die alte Fahne
Des heiligen Georg, und von dem Fockmast
Die Flagge der Union, die Farben der
Drei Königreiche Groß-Britaniens.

„Anluven!" spielte weiter das Signal:
Scharf braſſen alle Schiffe an den Wind,
Die Raaen holen durch die Schooten, 's stampft
Der Kiel die See, daß alle Segel schüttern.
Und „Abgenommen die Kappe vom Kanon!
Die Luken aufgetreißt!" — Dumpf rollts im Rumpf,
Aufklappts an Bug und Breiten, blitzend durch
Die dunklen Pforten zeigt das Wogenroß
Die Doppelreihen seiner blanken Zähne.

Auf ihren Posten stehen alle Mann,
Beim Nagel die, die Brassen abzuwerfen,
Beim Anker die, und die beim Marsfall, andre
Die machen klar das Deck und Platz zur Arbeit;
Die Offiziere stehn auf Quarterdeck,
Entgegenschauend höhrer Weisung, wandelnd
In Worte um den Wink. Laut klopft vor Kampflust
Ein jedes Herz, und leise durch die Zähne
Gezwitschert summt das Rule Britania,
Sonst Alles still.

Nicht also war es drüben
In Frankreichs plauderreicher Flottenstadt,
Da schwatzte mit der Welle um die Wette
Das Volk noch munter mit mehr Zungen, denn
Den Acht des Ordens von Jerusalem.
Nie hatte wohl der alte Werber Tod
So bunte Kompanei zu Hauf getrommelt
Zum Abmarsch in das unbekannte Land,
Als Bonapart, der kleine Korporal.

Geworben und gepreßt auf allen Straßen
In allen Häfen, Kneipen und Spelunken
Gabs jede Farbe da von Seel und Leib:
Milchweiß, pechschwarz und jegliche Schattirung.
Vom Jungfernherzen an, das jede Wolke
Befrachtete mit einem Heimathsgruß,
Voll rührnden Glaubens noch an sich und Andre,
Den blauen Himmel über sich voll Geigen,
In seiner Tasche schon den Marschallstab,
Hinunter bis zum abgethanen Kerl,
Der jeden Standpunkt überwunden, fertig
Mit Heimath war und Hoffnung, drinnen hohl
Und draußen leer, sich nur noch treiben ließ
Von Wind und Welle; — oder zum Vulkan,
Deß Krater nur einstweilen verschüttet vom
Lavinensturz des korsikanschen Gletschers,
Nur wartend auf die Zeit, zu speien wieder.

Noch war das schöne Frankreich nicht zur Ruh,
Ging hohl noch wie die See nach ihrem Rasen,
Ob schäumend auch die Sündfluth schon getreten
Aus ihrem Bett auf nachbarliche Auen,
Sich auszurollen dort und abzuklären
Von ihrem Gischt zu goldnen Siegeswogen;
Noch spukte jener Wahnsinn mit Methode,
Der abgesetzt den lieben Gott, sich ein
Dafür als die Vernunft, hoch leben ließ
Den Tod, und daß er leb', todt schlug, was lebte;
Noch schrie die Lust bei nächtger Orgienfeier;
Noch zitterten im Haus der Freier nach
Die Flitterwochen jener Bluthochzeit;
Noch sang der wilde Sang der Marseillaise,
Noch klappert durch der Tact der Guillotine.

Der Orient florirte heut vor allen!
Brüeys, der Admiral, leutselger Herr,
Freund guter Laune wie von gutem Wind,
Hielt heut am Bord nach Kriegsrath große Tafel.
Die nasse Kapitänschaft, dreimal durstig,
Einmal wie immer von der ewgen Salzlak,
Zum Andern: von der Sand und Dintenfahrt
Am grünen Tisch, zum dritten: noch in Sicht
Die trockne Wüste, schwamm so wohlig wie
Der Fisch im Wasser. Draußen trampelten,
Wo Platz war, nach Musik bei Tafel, ab

Die blauen Jungens ihre Matelots,
So wie just passen wollte Tact zum Tritt —
Auf eine Hand voll Noten kams nicht an. —
Brach ab mal die Musik, gings weiter flott
Nach Händeklatsch und Zungenschnalz. —

„Seehunde!
Sie wissens Tau zu splitzen, wenn es bricht.“
Unwettert in die Luft vor Top und Takel
Die alte Theerjack, lang kein Tanzfreund mehr,
Blos Seebär noch, ließ lieber 's Tau=End tanzen
Der Landratt auf dem Buckel, die noch immer
Hier ungelöscht am Bord herum ballastet.
Doch löscht zunächst er seinen Durst.

Derweil
Improvisirt und produzirt mit Hand
Und Fuß, als wollts heraus schier aus sich selber,
Welschblut die angebornen Mimenkünste.
Sein Publikum hing gaffend drum im Tau=Netz
Wie Affen im Gezweige oder machte
Bequem sichs Einer auf des Andern Schulter.

„Vive l'égalité!“ „der Eine auf
Dem Andern, und auf All'n der Korporal!“
Warf in die schwanke Menschenpyramide,

Herschlendernd aus der dampfenden Kambüse,
Hoch seine rothe Mütze Meister Koch,
Die stehnde komische Figur am Bord
Und seines Glaubens alter Jakobiner.
„Vivent les Bourbons!“ warf seinen Handschuh drein
Ein Ritter der Vendée. Und: „Vive Napoléon!“
Schlug ein Soldat der Alpen mit Gewaltschlag
Die beiden Arme um die beiden Pole,
Verduckt sie unter seine Flügel „Unser
Die Welt! Mich aber hungert Bürger Koch!
Wo stehen unsre Fleischtöpf von Aegypten?“
„Im Nilschlamm, Bürger Cäsar.“ „Guter Heinrich“
Erseufzt' der Bourbonid „in welchem Topf
Sind deine Hühner! — Sprich, versalzner Koch,
Weswegen wären wir denn hier?“ „Deswegen
Du immer da warst, mein naives Kind:
Nur Seinetwegen. Bonapart dacht so:
Ich werd vergessen mitten in Paris!
Ich hab zu viel gethan, als daß ich nicht
Noch mehr thun müßt; sie machten mich zu groß
Als daß sie nicht noch Größres von mir wollten.
Und ging auf Reisen, und wir gingen mit.
Adieu! rief Frankreich nach, gelingt es, bon!
Mißlingts, sind wir ihn los und die Gesellschaft.
Das ist die ganze praktische Moral
Der Argonauten Fabel!“ —

„Pah! 's gelingt!"
Schoß sein Victoria der Triumphator:
„Er ist der Sieg! Und wir bekommen Jeder
Sechs Morgen Acker" — „Oder sechs Fuß Wüste
Zum Grab, dazu ein Rudel heulender
Schakal als Todtengräber!" lachte Jener,
Warf einem Krauskopf da von Negerbuben,
So einem Jungen noch für Alles, seinen
Kalkstummel zu und einen Zwieback. „Fang',
Du schwarzer Teufel! stopfe mir die Pfeif
Und dir den Mund!"

Auffings behende der
Gelehr'ge Menschenpudel, stopfte sich
Den Mund und ihm die Pfeife. Knirschend mahlte
Die ebenholzne Zwiebacksmühle ihren Brodstein
Hinunter mit den elfenbeinern' Stampfen,
Von nun an ohne Ohr auf seinen Mentor,
Des Kommodor Kasabianka Sohn,
Ein Knabe von neun Jahren und Mignon
Napoleons, der gleich dem Schüler zu
Brienne hier herrschte über alle Jungen
Und eben seinem schwarzen Telemach
Vorlesung über den Othello hielt
Und sonstge ehrenwerthe Blutsverwandten —
Dem armen Jungen schmeckte ein Stück Zwieback
Noch besser als die ganze Ehre.

Hoch stand
Die Sonne schon, goß senkrecht ihre Strahlen
Aus der lasurnen Himmelsschale auf
Die Scheitel, und Siesta hielt, wer durfte.
Ein Mitglied nur von der Gelehrten-Karavane —
Bestimmt zur Wandrung durch Aegyptens Gräber,
Dort abzulesen von den ewgen Steinen
Des Welttods traurige Geschichte, und
Den alten Staub zu bringen zu dem neuen —
Schlief nicht, studirte Hieroglyphen, bohrte
Im Schweiße seines Angesichts sich ein
In den Papyrus einer Handschrift aus
Dem ambrosianschen Bücherschatze, den
Sich unter andern Schätzen Bonaparte
Verschrieben jüngst von Mailand mit dem Schwert;
So lang' zu Lande Krieg, gedacht dies Mitglied
Zu Wasser seine Studien zu machen,
Denn friedlich ist ein Bücherwurm. So dacht
Auch ein zurückgeblieben Musenkind,
Ein Schlachtenmaler, malte auch zunächst
Sich Studien, und stahl, derweil der bohrt,
Auf seine Leinewand die Schläfer. Stumm
Wie'n Fisch strich durch den Apparat von Kunst
Und Wissenschaft die Theerjack ihre Wege.

Die glühnde Luft wob zitternd ihren Flor
Um Bord und See, und See und Flotte schliefen, —

Da warf das Schiff Heureux, der Flottenwächter
Gen Morgen, durch den wolkenlosen Himmel
In ihren Schlaf gleich unverhofftem Traum
Herüber das Signal: „Die Britten kommen!“

„Der Nelson?“ flog es über alle Lippen
Vom Admiral hinunter bis zum Schiffsjung'; —
Denn Nelson galt auf See für Britten, wie
Zu Lande Bonaparte für Franzosen. —

Und wie, fegt der Orkan nach Windesstill
Ins Takelzeug, sich rühret jeder Mann
Mit der Seehurtigkeit, ihm angeschult
Von den erbarmungslosen Elementen,
Fuhr auf aus seiner träumerischen Ruh
Der Orient und nach die ganze Flotte.

Erwacht kaum wuchs die Rührigkeit auch von
Sekunde zu Sekunde, immer neu
Gestaltend sich; lebendig wards vom Kielraum
Durch alle Deck bis in die höchsten Taue.

„Adieu! Auf Wiedersehn!“ brach händeschüttelnd
Die Tafelrunde auf der fahrnden Ritter,
Bei guter Zeit noch an ihr Bord zu kommen.
Der Bootsmann pfiff zum Fallreep ihre Gigs,
Pfiff nach noch jedem Gast sein Ehrgeleit.

Abstieß die Schaukel-Equipage, flog
Im Tact dahin durch ihre feuchten Gassen.

„Platz!" rudert los, sein Deck sich klar zu machen,
Der Seehund, mit dem Ellenbogen auf
Die Landratt, schob gespreizten Wogengangs,
Den Hut im Nacken, Hand am Hosenbund,
Den Stierhals vorgestoßen aus der Wand
Des schulterbreiten Rückens, fort das Häuflein,
Ihm tretend um so mehr in seinen Weg,
Jemehr heraus es wollte, bis gelöscht,
Was nicht an Bord gehört, in die Flotille
Der Ruderbarken, die hinabgesenkt
Von tausend Armen auf den Meeresspiegel.

Und ein Gewühl von Schifflein, übervoll
Bemannt, beginnt, sich kreuzend seine Bahnen,
Jetzt eine Wettfahrt hin nach Afrika.

In Zug zu bringen erst sein Fahrzeug, macht
Ein jeder Mann mit dessen Gangbewegung.
Die Riemenstange biegt sich unterm Druck
Der nervgen Arme; schäumend legt
Die widerwillge Fluth sich vor den Bug,
Der kielscharf vor sich drückt, ein jeder Stoß
Ein tiefer Schnitt, bis über ihre Welle
Die Barke fliegt wie eine Wasserschwalbe,

Bis Spur in Spur verschwommen, und sie all
In abertausend Kreise, bis sie glatt,
Ein Spiegel wieder war, die flüssge Rennbahn.

Hoch über dem Geplätsch vom kleinen Kiel
Stieg mit dem großen Stab der Admiral
Aufs Spiegeldeck der prächtgen Gallerie,
Und hinter ihm am Maste stiegen mit
Ihm rauschend auf die Flaggen der Signale,
Und es begann darauf der Orient
Mit seinen Thurmesriesen durch die Lüfte
Zu sprechen seine Bildersprache. — Und,
Wie Zauberwerk sich selbst aufbaut unhörbar,
So reihten sich, still folgend hohem Wink,
Zur Schlacht die großen Orlogs, stellten sich
Um ihren Orient im Halbmond, wölbend
Hinaus den Bogen nach der offnen See.

Die Sichelspitze ragend gegen Morgen,
Woher der Feind kommt, legte sich, zu decken
Der Flotte Stern, hart an die Felsenkette,
Die halb sich über und halb unterm Wasser
Fortzog bis an den Küstenrand. — Gekrönt
Sind all die kahlen Felsenhäupter mit
Metallner Krone von dem Schwer=Kaliber.
Vorschwamm ein Bollwerk von Kanonenschluppen.
Der Strand= und schwimm'nden Batterieen Feuer

Verkreuzte sich, so daß der Segler, der
Hier durch will ungeheißen, erst sich über
Dem Spiegel streichen lassen muß die Backen,
Derweil ihm drunter hält polypenfest
Den Fuß noch jene Schaar verborgner Wächter.

Die Spitze gegen Abend stach hinaus
Ins freie Meer.

Verstreut auf Bogens Sehne
Schwamm noch zum schnellen Dienst und allen den
Verwegenen Evolutionen, die
Der Zufall, erster Gott der Seeschlachtsgötter,
Verlangen möcht für launenhafte Gunst,
Das schmucke, schlanken Kiels gebauete
Geschwader der Fregatten und Korvetten,
Die Reiterei der See. Auf allen Radien
Hinstrichen mövenflink die Segel der
Aviso, jene Meeres-Adjutanten.
Abseitens trieben, öde und entmastet,
Wie das verrufne Todtenschiff, die Brander.

Noch einmal überschaut' von seiner Höhe
Der Admiral den Halbmond seiner Flotte,
Deß Hörnerspitzen fern in Dunst zerflossen,
Dann hob er wieder den gesenkten Stab,
Und winkte: „Fertig zur Action!“

Und rauschend,
Wie wenn das Drama auf den engen Brettern
Beginnen soll, der Vorhang aufrollt, rollt
Herab die Segelwand, und schwirrend, wie
Am Webstuhl, fliegt von Hand in Hand die Arbeit
Auf knappem, straff umsponnenem Verdeck:
Gerefft wird was losbändig, ausgehändet
Das Pulver, das Geschütz geladen, los
Gemacht die Taljen, durchgeholt das Stück,
Geöffnet sind die Luken, die Lunte brennt,
Der Stückmatrose tritt an sein Kanon,
Der Arzt legt aus sein Wundzeug — still ist Alles.

Und näher kam der Hannibal der See,
Ihm immer mehr in Sicht das Schlachtfahrwasser.
Was ihm die See verhehlt', verrieth die Karte,
Und schon sein Kiel: „Der saugt, hat Durst nach Wasser,
Werft's Loth," sprach er. — Und über Steuerbord
Und Backbord traten weg zwei Quartermeister,
Hinaus sich hängend übers Meer, festhielt
Sie nur ihr Leibgurt an die Wanten, schwangen,
Der Eine nach dem Andern, erst das Senkblei
Hochkreisend durch die Luft, und warfen es,
Der Eine nach dem Andern, aus dem Schwungkreis
Hinunter in die Tiefe, scharf das Auge
Aufs farbge Merk der Lothlein — und absang

Der Eine wie der Andre seine Meldung:
„Beim Marke Zehn!“
„Luf! luf!“ sprach Nelson, und
Voll wieder trank der Kiel, hob durstgestillt
Die ungeheure Last, trug leicht sie weiter.

So Bahn gewonnen wieder drunten, faßt
Er droben mit dem Aug das Ziel, den Feind,
Der fest noch lag, wie unverrückbar, vor
Dem Bleichgesicht Abukir, eng umfangen
Vom blassen Felsengürtel, als hielt wieder
In weißen Armen ein ägyptisch Weib
Den Helden fest, so unersättlich in
Der Lust als unergründlich in der Tücke.

„Nichts regt sich?“ staunte Nelson. „Wie, erwartet
Der Franzmann mich, der Theoretiker,
Zum Trotze aller Seetaktik vor Anker
Auf offner Rhede? — Very well! Ist er
So keck, bin ich so kühn und nehme ihn
Zugleich in Luf und Lee; behalt den Angriff
Und laß ihm nicht Vertheidgung, bleib im Vortheil,
Woher der Wind auch wehe! — Aber — wie
Durchkommen hinter seinen Stern?“ — Er sah
Den Riegelzug und die gekrönte Thorwacht,
Sah aus der Brandung über Untief, was
Noch lauert' an verborgnen Schrecken. — „Sichtbar

Und unsichtbar verfeit ist meine Straße!
Doch durch muß ich, und komme durch, dieweil
Ich muß; — doch bin ich durch, wo ist die See? —
Raum hat kaum Einer? — Pah! wo ein Franzos
Noch kann vor Anker drehn, hat auch ein Britte
Noch Platz genug, vor Anker sich zu legen."
Und fertig, klar mit sich nach dieser höchst
Verwegnen Adler-Logik winkte Nelson:
„Abfallen ein paar Strich die halbe Flotte!"

Und auseinander schwamm in zwei Geschwader
Die brittische Armada. Landwärts zogen,
Vorauf der Culloden, als Koriphä,
Der Goliath, der Zealous und Orion,
Der Theseus und Audacious, kühn sich Fahrt
Zu brechen zwischen Kugeln durch und Klippen,
Zu legen in den Rücken sich dem Schwan.
Das andere Geschwader steuert' auf
Die hohe See, zu treten vor die Brust ihm.

Lind haucht' der Himmel übern Meeresspiegel,
Und leicht gekräuselt flog der an. Sanft gleitet
Der Aar darüber hin mit seinem Schatten,
Als schlummert' er auf seinem Fittich — doch
Wie Sturmbank wachsend unterm Fluge, reckt
Die Flügelspitzen aus er weit und weiter,
Dem Schwane abzuflügeln Luf und Lee.

Der sah ihn kommen ruhvoll, meereskühl,
Entfalten ihn am dunkelblauen Himmel
Die weißen Schwingen, sah ihn streichen hin
Am Striche seiner Höh und auf der Straße
In seinen Stern.
Gehißt ward keine Flagge,
Kein Schuß gethan; doch als heran die Spitze
Vom Lufgeschwader zu dem Front-Angriff
Auf Länge eines Kabeltau's, da sprach
Das Rohr hinunter in die dunklen Räume
Ein „Vive la France!“ — Eine Todtenstille,
Und „Steuerbord Feuer!“ Und vorn Britten Bug
Schlug Frankreichs Gruß, daß Kiel und Steven bebten,
Im Rumpfe alle Rippen knackten, brummend
Sich schüttelten die Masten bis zum Top.
„Goddam Jonny Crapeau!“ schimpft nach John Bull,
Doch Nelson, Gentleman, denkt höflich nur
Auf ihren Gruß an seine Schuld, den Dank,
Und winkt zum Gegenkompliment: „Holt auf!“
Aufrollt die Segelwand —: „Losfallen!“ Und
Fällt donnernd ein in die Topnannten, rasselnd
Schießt nach die Ankerkette in die See.
„Vorn voll gebraßt und achter back.“ Feststeht
Das Schiff und niederspricht das Brittenrohr:
„Steht bei my hearts of oak!“ Und der Vanguard
Giebt ab, als ginge mit die ganze Breitseit,
Die Lage in die Brust dem Spartiate,

Daß splitternd auf sie sprang und klatschend drein
Die blasse See, die Wunde auszuwaschen.

Noch unterm Dampf des heißen Brittendanks
Vorschwimmen in geschlossner Linie,
Vorbei am Flaggenschiff, auf ihre Posten
Der Alexander, Minotaur, Defence,
Bellerophon, der Majestic, Swiftsure,
Leander, reffen ein und werfen aus
Die Anker nah bis auf Pistolenschuß.
Der letzte, Kaptän Thompson, senkt die Kette
Hart vor des Franklins Klüsen, legt sich quer
Vor dessen Bug, und giebt so voll ihm Ladung,
Daß durch sie schlug zum Spiegel wieder 'naus,
Und streichend noch die beiden Backen, in
Die Planken fuhr dem großen Orient.

Aufschwoll die Fluth vorm Druck der Riesenleiber,
Ein Schlachtfeld, weggetreten von dem Heer,
Das aufgetaucht, — wie Ossians Kampfgestalten
Auftauchen aus dem Nebel groß, unmeßbar, —
Stieg an die Brust empor der Riesen, rollte,
Zurückgeworfen wieder, hin sich streckend
An ihren Breiten, aus in langen Wogen
Sich auf der großen Blach der offnen See.
Hoch überm Schwall verneigen schweigend —

Ein stummer Schlachtengruß — sich gegenseits
Die goldnen Häupter all der Gallionen.

Indeß auf Luvseit also zeremoniell
Sich noch begrüßt die hohe See=Grandezza,
Beschleicht, Schleichhändlern gleich, das Lee=Geschwader
Die Küstenstraße und das Thor zum Stern,
Als wollts abwarten erst die Nacht, um unter
Dem Mantel dieser schwarzen Bundsgenossin
Sich einzuschwärzen mit der heißen Waare.
Die Thorwacht aber witterte den Schmuggler,
Und warf vom Haupt aus dem metallnen Kranz
Ihm ihre Feuerblumen ins Gesicht,
Daß er daran den Tod sich rieche. Und
Still griffen unter dem Autodafe
Die schlimmen Heiligen, wie Seemannswitz
Getauft die blinden Klippen, aus mit all
Dem steinern Marterzeug, zu brechen noch
Was nicht verbrennen will vom nassen Ketzer.
Entgegen aber setzt der gallischen Hitze
Der Seelord den Humor altenglischer Kühle;
Nur Führer Culloden sah allzueifrig
Aufs Ziel mehr, als auf seinen Weg dahin,
Und kam drum eh'r auf Grund als auf den Posten.
Ein Stoß — „Der sitzt", sprach Mr. Samuel Hood,
Sein Hintermann, „mach Gott ihn wieder flott,
Eh leck ihn machen die Mousires; wir aber,

Wir machen ihn zu unsrer Baake! Zeig
Er uns den Weg, den wir nicht gehen sollen;
So wird uns der Verführte erst zum Führer.
„Yes Sam!“ rief Antwort ihm die ganze Schwimmfahrt:
Ralf Miller, David Gould, James Foley und
Sir Saumarez — „Das Thorgeld ist bezahlt,
Jetzt heißts: „Passirt!“ —
Und damit waren aus
Auch alle gegenseitgen Komplimente.

Gewendet ward das Glas der sechsten Stunde —
Früh kommt der Abend über schöne Tage! —
Zur Ruhe stieg die Sonne in das Meer;
Die strahlenmüde Sternenkön'gin schmückte
Noch ihr lasuren Bett mit flüssgem Golde,
Zog übers Haupt den duftgen Schleier, warf
Noch sinkend einen Blick auf Himmel, See
Und Segel, daß sie glühend all verschwammen
In einen Purpur, schloß das Auge, — und
Die Welt war Nacht.
Und flackernd stiegen
Aus dunkler Feuchte an dem schwarzen Himmel
Empor die Sterne menschlicher Beleuchtung;
Aufflirrten rings am Großmast und Besan
Der Nachtsignale farbige Laternen,
Zu leuchten ihrer Wogensöhne Tanz
Bei donnernder Musik auf schwankem Boden.

Und „Huzzah!“ rief der Britte für Old England,
Der Schott für Bonny Scotland und der Ire
Für Emerald Isle und für la belle France der
Franzos, und all zusammen sie für ihre Schöne,
Gott weiß es, unter welchem Himmelsstrich! —

Und mit dem Ruf zusammenfuhr die Schlacht,
Ein Krach! — Und eh noch aus der engen Straße
Verrollten seine Donner in die Weiten
Des offnen Meeres, war verschwunden Himmel
Und See, und blind, wie einst die Elemente
Vorm Licht im Chaos, schlugen die Kolosse
Sich fort in der ägyptschen Finsterniß,
Und Schlag auf Schlag fiel'n Schläge der Entscheidung

Der Guerrier, der an den Feind gesetzt
Als Bollwerk auf die scharfe Ecke, und
Empfangen schon in seinen müden Leib
Das glühnde Eisen all der Segler, die
Vorüber an ihm rechts und links gezogen,
Ein Wrack schon vor der Schlacht, gab seine Trümmer
Dem Britten als ein Handgeld auf den Sieg.
Nach zehn Minuten fiel der Conquerant,
Drauf der brustkranke Spartiate. Drei Opfer
Gab Frankreich an die erste schwarze Stunde,
Und mit den Schiffen weg auch ihr Stück See;
Worauf sie standen, stellte sich der Sieger,

Spie seine Flammen in den Aquilon,
Das vierte Schiff französ'scher Linie:
„Ich fühl in meiner Breitseit englisch Feuer!"
Sprach Kaptän Thevenard, und brach zusammen,
Das Feuer fühlend auch in seiner Brust.
Mit seiner Lebensflagge strich sein Schiff,
Mit seinem Fall fiel Thevenard Ricord,
Der Führer des Souverain Peuple. Wie er sank
Sank seinem Volk das Herz, ohnmächtig warfs
Die Tricolore untern Britten Kiel.

So waren denn im Sturm auf seine Brust
Vom Schwan vertanzt fünf große Segelschwingen,
Eh noch verrann der Sand von wenig Stunden! —
Nun aber hatte auch das Leegeschwader, —
Das aus dem Unglück nahm statt Furcht die Frucht,
Den guten Rath — sich durchgebrochen Fahrt
In seinen Rücken, legte jetzt sich aus
In ganzer Breite her vor seinen Spiegel,
Warf rollend drein ihm seinen Donnerkeil,
Daß klirrend er zersprang in tausend Scherben,
Blaß drüber die erschrockne See aufschlug
Als peitschte sie der Sturm.

Der Admiral
Von Frankreich stand auf seiner Gallerie —
Sein ganzer Horizont ein englisch Feuer —

Sah durch das Nachtsehrohr von seiner Flotte
Verschwinden Stern auf Stern, wie Himmelssterne
Erblassen vor dem rothen Nordlicht, ließ,
Des Schauens satt und müde, niederfallen
Das schwere Haupt auf die beladne Brust,
Stand da, umspielt vom kleinen Feuer der
Musketen, spärlich nur genährt noch vom
Ordonnateur der Flotte; denn was noch
An Bord da war von Stückmatrose, das
Arbeitete tief an den großen Feuern,
Wos schon begann zu knappen an Bemannung.
— Verwundet im Gesicht und an der Hand,
Fühlt er die eine Wunde tropfen in
Die andre, wie ein doppelt schwerer Vorwurf.

Dein erster Fehler war, hierher zu gehn,
Dein zweiter, hier zu bleiben! — Als du den Feind
In Sicht, warum nicht aufgeflogen und
Davon mit allen Segeln, zu gewinnen
Die hohe See, den Raum für einen Riesen?
Warum nicht sehen, was der Nelson sah
Mit einem Aug, auf ersten Blick? daß hier,
Die offne Rhed, ein mißlich Schlachtfeld, daß
Der bleiche Klippenarm zu schwach bewehrt,
Mit seinen Donnern dich nicht decken konnte,
Und weil er das nicht konnt, dich fesseln mußte? —
Senk deine Flügel, Schwan, du bist gefangen!

Geworfen in zwei Feuer und dir selber
Im Weg, schlägst du dich selbst mit deinen Schlägen.
Von allen Seiten stößt auf dich der Aar,
Stoßfrei sein Fittich, und verstößt er sich,
Beut Ausflucht offne See nach jedem Himmel. —
Senk deine Flügel, du gefangner Schwan,
Und sing dein Lied — du stirbst!

Gebeichtet hat
Die Seele, und herüber sausend fuhr
Durch Rabennacht auf feurgem Kugelwagen
Der ewige Erlösungsengel, Tod,
Riß in zwei Stücke schier den Admiral.

„Bringt weg ihn!“ wandt vom grausen Anblick ab
Sich Gantheaume, Oberster des großen Seestabs,
Verhüllend sich das Antlitz — „Nein! nicht weg!
Ein Admiral von Frankreich stirbt allzeit
Auf seinem Posten!“ hob von seinem Fall
Mit der Gewalt der letzten Kräfte sich,
Der Feldherrntrümmer, drückte noch einmal
Dem alten Waffenfreund die Hand und starb.

Mitriß als würdiges Geleit die Kugel
Noch den Fregatten=Kapitän, und noch
Als dritten Mann den Großkaptän der Flaggen,
Den Kommodor Kasabianka. — „O

Mein Vater!“ stürzte weinend über ihn
Sein Sohn sich, deckte zu ihm seine Wunde
Mit beiden Händen, wollte stillen noch
Das Vaterblut mit heißen Kindesthränen.

Stumm trug das Volk des Orients von Deck
Fort seinen todten Admiral, und nach
Die sterbende Begleitung. Niederschlug's
Nicht der dreifache Schlag; erbittert nur
Im Innersten der Seele schüttelt' sich's
Vom Rachefieber angefröstelt durch
Einmal, und heiß drauf, wie das Thier der Wüste,
Spannt's alle Sehnen an zu der Vergeltung.

Einschwammen in die Fülle seines Grimmes
Vor seine beiden Breiten her die Segler
Bellerophon und Majestic, ihr Glück
Auch zu versuchen — und „Willkommen!“ krachte
Der glühnde Orient den Einen nach
Dem Andern an, daß den Willkommenen
Flugs über Bord wegstürzten alle Masten,
Und drunter ihre halbe Mannschaft, faßte
Den Majestic, der ihm aufs Ankertau
Zu reiten kam, und daran hängen blieb,
An seinen Trümmern, brach ihm fort das Steuer,
Zerschmetterte zur Sühne seiner Häupter
Ihm seinen Kaptän Westcott, warf darüber

Als Lailach sein zerrissen Segeltuch,
Und trat den lecken Sarg sich weg vom Leib,
Daß er sich selbst versenk in seinen Grund.

Derweilen der dahintrieb durch die Wogen
Auf steuerlose Leichenfahrt, wollt noch
Sein Leidsgenoss sich, der Bellerophon,
Zurückarbeiten aus der Glücksverfahrung.
„Kappt's Tau!" schrie was noch stehen blieb von Mannschaft;
Geschwinder aber als die Menschenhand,
Warf die empörte Fluth das Schiff hin blind
Ins volle Feuer der franzöf'schen Linie,
Und alle ihre Batterien wühlten
Der Reihe nach im Leib des Glücksversuchers.
„Wir sinken!" schrie's, „halt ein, Franzmann, Ergebung!"
Einhielt die Linie, überantwortend
Den lecken Britten ihrem Orlog Tell,
Der da mit seiner Eskadrille, als
Ein zweites Treffen unberührt von Schlacht,
Noch keinen Schuß gethan hat, noch empfangen.
Ihm in die Arme schwamm der Nothergebene,
Tell brauchte nur zu nehmen, um zu haben.
Doch Tell nahm nicht, sah zu, als wär's zur Schau
Ein Lustmanöver, wie der Britte kappte,
Und alles über Bord noch warf, was ihn
Beschwerte sich zu leichten, sah ihm zu,
Wie er vorbei sich stieß an Schiff bei Schiff

Und immer weiter weiter ab, bis glücklich
Sich über seine heiße Linie
Hinaus lavirt, geborgen und gerettet
Der aufgegebene Bellerophon! —

Als so geschah am Abendsaum der Schlacht
Das Rettungswunder, flügelte der Aar
In immer engre Kreise ein den Schwan.

Der Orient und seine Kampfgefährten
Zu seiner nächsten Rechten ihm und Linken,
Die großen Segel Franklin und Tonnant, —
Die Garde der französ'schen Flotte, — sahn
Den Horizont der brittischen Beleuchtung
Sich immer mehr zusammenziehen, fühlten
Rings immer knapper werden ihre See
Und heißer ihre Luft.
„Der Britte klemmt
Uns ein schier bis aufs Entern!" sprachen triefend
Die Männer vom Tonnant. „Ja", braunte sich
Die Pfeife an der Dupetit Thouars,
Ihr Kapitän, noch immer wogenkühl
Trotz aller Hitze. „So zusammen gekommen,
Gehts auseinander wieder nur noch stückweis,
Zu Grunde muß der Eine oder Beide."

Noch unter seinem Worte schlug hinüber

Aufs Deck des Franklin ein Kartätschenhagel,
Und aus zugleich das Licht der beiden Augen
Dem alten Freunde Blanquet Duchaila,
Dem ersten Contreadmiral der Flotte.
„Schießt immer zu!“ rief der Geblendete.
„Nur drei Kanonen könnens noch!“ schrie Antwort
Der schußbetäubte Stückmann aus der Tiefe
Entgegen ihm. „So schießt denn aus den dreien!
Auch noch der letzte Schuß kann schaden.“

Und
Abschoß der Taube auf des Blinden Rath,
Und wirbelnd durch die Luft hinflog ein Splitter
Vom Spiegeldecke des Vanguard und fuhr
Dem Nelson in die Stirne, daß sie barst,
Und er, der Wetterbaum, zusammenknickte,
Ein schwacher Halm.

Auffing ihn Edward Berry,
Sein Flaggenkapitän und seine rechte Hand,
Geheißen so an jedem Britten=Bord,
Seit Nelson selber also ihn geehrt
Vor Großbritanscher Majestät. Denn als
Der Admiral bei Hofe zu Westminster
Zur Meerfahrt sich beurlaubt', und der König
Voll Schmerz vermißte seines Helden Arm,
Schob seinen Flaggenkapitän der vor,
Sprach: „Sire, verlor ich meinen rechten Arm,
Fand ich doch wieder meine rechte Hand.“

„Der Nelson fällt!“ stürzt' alles auf ihn zu,
Was ihn sah wanken, aus der Ferne schon
Entgegenbreitend ihm die Arme, vor
Dem Falle den Geliebten zu bewahren.

Wegsprang der Schiffschirurg von seinem Kranken,
Den eben er verband: „Mein Admiral!“
„Weg Doctor!“ herrschte der ihm zu, „marsch fort
Zu euren Kranken! Ich bin noch nicht dran.
Nach Reihe, nicht nach Rang, vor All'n nach Noth,
Helft dem, dem noch zu helfen!“ wandte sich,
Verwundet auf den Tod sich fühlend, ab
Vom Leibarzt an den Arzt der Seele, den
Ehrwürdgen Schiffskaplan Komyn: „Mann Gottes,
Bring meinem Weib mein Wort mit deinem Trost!“
Und legte schwer in seine Hand ein Blatt,
Worauf, halb Blei, halb Blut, er hingeworfen
Sein letztes Lebewohl.

Und als er so
Bestellt sein Haus, gab er die Zeit, die nun
Noch sein, dem er gegeben alle Zeit,
Dem theuren Vaterland.

„Ruft mir an Bord
Die Kapitäns, den Hardy und Tom Louis!“

Und als sie beid, die Nächsten ihm im Kampf,
Heraufgestiegen auf sein Deck, sprach er
Zum Ersten: „Kapitän, vertretet mich.
Daß Euch ich wählte, ist mein letzter Dienst
Fürs Vaterland, und nicht mein schlechtester.“ —
„Euch“, schüttelt er dem Anderen die Hand,
Mein Fahrewohl! — Nehmt es für alle Lieb
Und Treu, wofür ich diesseits Schuldger bleib,
Gebts ab an alle Bords von Großbritanien!“

„Jetzt, Sir, seid Ihr dran,“ kam zurück der Wundarzt,
Und Nelson legte stumm in seine Hände
Sein Haupt. —

Und Schlacht, sich selbst vergessend, stand
Um ihren Admiral und seinen Arzt
Die Matschaft des Vanguard, auf jedem Antlitz
Die bange Frage: „Tödtlich oder nicht?“ —
Und drinnen wehts und wogts von allen Stürmen
Und See'n, die sie mit ihm bestanden und
Befahren unter jedem Himmelsstrich,
Daß die seefesten Männer, die zur Noth
Sich nach dem flämschen Sprichwort, einen Zahn
Ausrissen, einen Nagel draus zu machen,
In ihren Schuhen schlotterten, als stünden
Sie schon vorm dunklen Strich der Ewigkeit,
Zu hören Unerhörtes. —

Da — „Nicht tödtlich!"
Tönts von des Arztes Lippen, und, als hätt
Der liebe Gott gesprochen, so erbraust
Losbändig das verhaltene Unwetter
Seemännscher Zärtlichkeit. Hoch sang und sprang
Die blaue Matschaft unterm Kugelregen,
Als fiel vom Himmel Manna statt Kartätschen,
Warf, schier erdrückend ihren guten Doktor,
Frischweg von Brust an Brust durch alle Mann.
Und Nelson schaute in den Liebesjubel,
Als wärs ein Vorschmack seiner Seligkeit.

Krach! fuhr es jählings aus der Herzensfreude
Hin in die Takelage dem Tonnant,
Daß donnernd über Bord die Masten brachen.
„Streicht Flagge!" leuchtet nach ihm das Signal.
„Nur mit dem Tod!" antwortet, unerschüttert
Vom Sturz der Bäume, seine Flagg im Arm,
Auf seiner Wachtbank Dupetit Thouars.
Wegriß ihm eine Kugel beide Schenkel,
Die zweite einen Arm: „Fix Jungens! brennt
Mir meine Pfeife an, sie ging mir aus.
Laßt euren alten Kapitän nicht fallen
In englische Hände! Alles was noch da
Von ihm, dahin!" — Blies aus der Heldentorso
In einer Wolke seinen letzten Odem,
Warf seine Pfeife in die See und starb. —

Die Mannschaft schwang die Flagge über ihm
Und legte schweigend nach der kalten Salve
Die heilgen Trümmer in das heilge Tuch.

So waren stumm denn oder blind die drei
Großführer der französischen Armada,
Als grau und kühl, wie Zeit und Tod, der ält'ste
Der Quartermeister auf dem Orient
Sein Stundenglas ergriff, den Sand umstürzte
Zur Geisterstunde.
Wimmernd sang der Nachtwind
Sein Klagelied durch Tau- und Takelwerk
Und drunter klopfte müd die hohle See
Mit ihren Trümmern mahnend an die Planken.

„Führt's Ankertau! daß freier Spiel wir haben,"
Sprach Gantheaume, höchster Führer jetzt der Flotte.
Die Kette rasselte aus allen Klüsen,
Und unter ihrem Schlage legt' sich silbern
In großen Falten aus das Wogentuch.
Der Riese streckte sich — und aufschrillts schneidend
Wie Todesschrei, und „Feuer!" bläst das Horn,
Und „Wasser!" brüllt das Rohr, „der Orient brennt!"
Gewinnt der Schreck die Sprache — „das Geschütz
In Ruh! Und an die Pumpen alle Mann!
Löschtücher in die See und all die Eimer!

Laßt saugen! schöpfet ein! gießt aus! erstickt!“
Schreit's durcheinander wirr, und läuft und sucht,
Und pumpt sich aus dem Leib den blutgen Schweiß,
Doch Wasser keinen Tropfen aus der See!
Die Pumpen ziehen nicht, sind all durchlöchert,
Verstürzt die Eimer unter Trümmerwurf,
Und mit verscharrt die Tücher, unauffindbar —
Begraben alle Hülfe in der Noth!

Und unerstickt herwindet sich die Schlange,
Leckt immer gieriger sich Zung aus Zung,
Jemehr sie kostet; wächst und wechselt Farb,
Gestalt, jenach ihr Fraß ist; züngelt, ringelt
Empor sich an den hohen Gallerien;
Umfließt ihr Schnitzwerk wie ein flüssig Gold,
Bricht vor in flammenden Arabesken, lodert
Zusammen wieder sich zur Riesenboa;
Schießt aufs Kastell und schlingt herum sich glatt
Um die Zwölfpfünder, die sich selbst entladen,
Wie wilder Angstbrüll schlangumpreßter Löwen;
Läuft, spaltend wieder sich, hin doppelt über
Das Quarterdeck ins Takelwerk; — heiß tropft
Der Theer, geschwitzt aus allen Poren; — klettert
An allen Masten hoch, am straff Gespinnst
Der Wantentreppen, faßt das Tauwerk mit,
Ihr luftig, weit verflochtenes Gelände, —
Und alles brennt! Stuf über Stufe, von

Den Jungfern auf durch alle Webeleinen,
Die ganze Treppe eine Himmelsleiter!
Und drüber rollen, eine Wetterwolke,
Sich donnernd aus all die entfesselten
Großsegeltücher, zwischen flattert flirr,
Wie schlafverstörtes, lichtgescheucht Gefieder,
Der lange Wimpel und das Flaggenzeug.
Die Wanten springen, schnurr'n zusammen, prasselnd
Aus einer Schlange fahren vor viel tausend,
Verknattern, schwärmerlustig, schnell, wie sie
Geboren, sich aus lichter Flammenloh
In glühe Kohlen — todte Asche — wehn —
Verwehen in die schwarzen Winde — — Und,
Als schlüge der ergrimmte Himmel drein
Ins Feuerwerk der Hölle, niederkrachen
Die großen Raa'n mit allen Stängen. — Nackt
Stehn da die Riesen: Fock-, Besan- und Großmast,
Drei Feuersäulen, — in drei Flammengarben
Ausströmend, um die Kuppel ihres Dom's,
Gewölbt aus Qualm, die heiße Girandole. — —

Im Wiederstrahl, jenseits am Strande, steht,
Gehüllt in seine weißen Tücher, hoch
Das Volk der Wüste, schauet, wie der Chor
Der bleichen, mitleidslosen Rachegeister,
Wollüstgen Grauens in das prächtge Unglück
Der ihm in Gott und Menschen tief

Verhaßten Franken, murmelnd sein eintönig:
Allah ist groß und Muhamed ist sein
Prophet, nicht der Kebir.

Und auf dem Deck
Wogt hin und her das Volk, wirft sich von Bord
Zu Bord verzweifelnd wie ein Heer Verdammter,
Schreit auf zu Gott und seinen Heiligen,
Küßt brünstig ihre Bilder, oder murmelt
Geheime Sprüche übers Amulet,
Verborgen oder tätowirt am Leib;
Macht auf das stille Schuldbuch, sein Gewissen,
Und rechnet ab mit seinem Soll und Haben,
Und Jeder sucht den Engel in der Noth
In dem, was er zur Noth sich rein erhalten.

Und drunten in den tiefen Räumen spielten,
Taub gegen all die wilden Schrecken droben,
Noch ruhig fort die Achtundvierzig=Pfünder.
„Geschütz in Ruh'!“ schrie heiser sich Gantheaume,
„Die Pulverkammer unter Wasser!“ stieg
Hinab er endlich selbst. Umsonst! Er hört
Nur sich und weiter hört ihn keine Seele.
„So helf Euch Gott, wie ich mir helfe!“ stieg
Zu Deck auf wieder der unmögliche
Noth=Admiral, warf übers Flammenbord
Ins letzte Boot sich, das noch angekettet,

Ein letztes Mittel, an den Planken trieb,
Und suchte, rettend sich vom Rettungslosen,
Die Bergung in der Wüste.

Und inmitten
Der brennenden entsetzlichen Gomorrha
Hielt immer noch Kasabianka's Sohn
In seinen Armen fest den sterbenden Vater.
„Mein Sohn! mein Sohn! was hältst du mich so fest?"
„Mein Vater, ach! du sollst nicht sterben!" — „Muß, —
Du hältst mich nicht!" — „Und mußt du sterben, will ichs." —

„Es brennt die See, der Himmel regnet Trümmer!"
Wand kreischend durch die Hölle und hinab
Zur Sterbekammer sich sein schwarzer Schüler,
Umkrallte zitternd seines Mentors Leib,
Und glotzt ihn an aus seinen weißen Augen.
„Du blasse Seele! kannst du nichts als fürchten?"
Wehrt' der vom Leib sich den Verzweifelten,
Und preßt' nur um so untrennbarer an
Den Vater seine liebesstolze Brust.

Das arme Negerkind! die weggestohlne,
Verkaufte schwarze Waare stierte in
Die unbegriffne Scene hin, als frug
Sein dunkeles Gesicht: „Soll ich auch lieben?"

Und wandte schaudernd ab sich, floh zurück
In Nacht und Graun. —

„Folg ihm, folg ihm, mein Sohn!
Scharf wittert noch wie's Thier er — rette dich,
Folg ihm! Die Flamme kommt — horch, horch! Schon klopft
Sie prasselnd an die Wände, daß sie bersten;
O sieh! Schon züngelt roth sie durch den Riß —
Sticht her auf uns so heiß — fühlst du's denn nicht?
Ich fühl es noch durch meinen Todesfrost!
O laß mich, laß mein Sohn, — mein Sohn, laß mich —
Um deiner Mutter willen!" — — „Ach mein Vater —
Mein Vater!" hielt umklammert ihn der Sohn,
Und ließ ihn nicht. —

Die Flamme kam —
Und durch
Die Nacht hin schlug ein Schlag, schlug übers Meer
Ans Land der Gräber, ach, ein Schlag! — gehört
Nur noch von dem, der weit davon; denn wer
Ihm nah, der hörte ihn nicht mehr, ist erschlagen,
Gleichviel ob Freund, ob Feind. —

Denn aufgeflogen war der Meeresdom,
Der Orient mit seinen tausend Leben —
Und seinen Millionen, auf, so hoch,

Als wollt er in den Himmel. — Nacht ward Tag,
Erkennbar jeder Mann und jede Flagge,
Erschrocken stand die Schlacht, bleich das Gestade, —
Doch nur 'nen Augenblick — und wieder wars
Die alte Nacht, gestürzt der Himmelsfahrer
Zurücke in die Tiefen seiner Wasser.
Die klafften schäumend bis in ihren Grund,
Und nahmen auf den Heimgestürzten, schlugen
Zusammen drüber bergehoch; und aus
Dem Grabe wieder stieg empor ein Sarg,
Zerschlagen wild in ungezählte Trümmer,
Und um ihn schwammen seine tausend Todten,
Nun kühl und still — nur jezuweilen schluchzt'
Es wimmernd auf aus tief bewegter Salzfluth. —

Und mit dem Schlag geschlagen war die Schlacht,
Der Schwan gebrochen.
Ach! nun fielen weg
Von seiner hohlen, ausgebrannten Brust
Mit traurger Eile Schwing auf Schwing.

Zerschossen
Vom Feind, vom Freund zerschlagen, zahlten auf
Dem Grabe des versunknen Kampfgefährten
Der Franklin und Tonnant mit ihren Trümmern
Die Ehrenschuld verlornen Spiels; auf Strand

Lief der Merkur, blind folgte der Heureux,
Der Unglücksbote; beide sanken matt
In der Britania Schooß. Der Tell rief zu
Dem Hülfsgeschwader: „Sauve qui peut!“ und schoß,
Befiedert mit den ungeschwächten Schwingen:
Diane, Justice und Genereux, ein Pfeil
Fort übers weite Meer.

„Ade!“ sah nach
Der Schwan, sah sich versinken und verstieben
In Well und Wind — und dunkel ward sein Aug,
Er fühlt sein Ende nah, und schickt sich an,
Sein Lied zu singen.

Und wie sonst zur Ehr
Der alten Götter aufgeschmückt noch ward
Das edle Thier der Hekatombe, schmückt
Noch einmal er vorm Todesgang sich mit
Dem prächtgen Federschmucke der Fregatten.

Ein David schleudert die Serieuse ihr
Geschoß hin in den Rumpf des Goliath,
Doch, minder glücklich als der Hirtenknabe,
Sank sie durchbohrt vom heißen Kugelspeer
Des Ungeschlachten, sank, doch ging nicht unter,
Stand grundfest noch, ein Meervulkan, und spie
All ihre Flammen in das Angesicht

Dem enterlustgen Recken, und als drauf
Die unbarmherzge See die letzten Feuer
Ihr todt gewaschen noch, sie nichts mehr hatte,
Als ihre Ehre, kauft ihr Kapitän,
Der greise Martin, fähig jeden Opfers,
Mit seiner Freiheit seine Mannschaft los.

Um ihrer Treue willen stolzer noch
Verachtend Leibesherrlichkeit, verbrannte
Sich selbst die schlanke Artemisia;
Und also that es der Timoleon.

Selbst warf der Schwan sein Unglücks=Element,
Das Feuer, in sein flatternd Sterbekleid,
Stieg hellen, immer hellern Sanges aus
Verlornem Felde seiner blauen Wasser
Empor ins lichte Reich der Flammen, und —
Ließ seinem Sieger nichts als seine Asche.

„Der Schwan ward Phönix." Neigte tief davor
Sein Haupt der Adler, senkt den müden Fittich,
Beschattend Feindes Ruh. Aufstieg die Sonne
Und legte drüber ihren gold'gen Purpur.

Und nach der Todtenfeier hub sich rings
Vom schwanken Horst die ganze Adlerschaft
Der Schwingenführer, und zusammen kamen

Die Kapitäns der Brittenflotte unter
Dem großen Wimpel des Vanguard und grüßten
Den Sieger Nelson als den Lord vom Nil,
Und Jeder legte ihm zu Füßen, was
Errungen er an Beute und Trophän.

Der brachte, weit ausbreitend übers Deck,
Den fränkschen Raubschatz, ausgeführt von Malta:
Juwel, kunstvoll Geräth, kostbare Stoffe,
Gemünzt und ungemünztes Gold und Silber;
Der schüttet aus die aufgefangne Briefpost
Von Bonapart und seinem Heer, geschrieben
An Frankreich: Schlachtenpläne, Liebesbriefe,
Proclamen an die Moslemim, die Kriegs-
Und Friedensdokumente aller Art;
Der legte nieder Frankreichs Tricolore;
Der bracht den Degen Blanquet Duchaila's,
Des blinden Admirals; Sir Hallowel,
Kaptän vom Swiftsure, schleppt heran als Letztes
Ein aufgefischtes Stück von dem verkohlten
Großmast des Orients.

Und Nelson legt,
Kraft seines Siegesrechts, den Stab auf die
Verlassenschaft des todten Schwans, verfügt:
„Nach Malta Malta's Schätze; Frankreichs Post
Nach Engeland, das gebe drauf die Antwort;

Und Frankreichs Flagge fort nach Cadix an
Lord Vincent, unsern Admiral. Der Geist,
Der sie errang, war Seiner Herrlichkeit;
Nach London Frankreichs Degen. Seiner Stadt
Schickt dankbar ihn der Ehrenbürger Nelson,
Als eisern Unterpfand der Oberhoheit
Britanias auf allen Meeren, so
Ihr Gott gesegnen mag für ewge Zeiten. —
Das Stück vom Großmast aber, das ist mein!
Das will ich mir erobert haben als
Die erste Beute — letzte Siegstrophä.
Draus sollt Ihr zimmern meinen Sarg; solch ein
Verkohltes Holz steht wider alle Fäulniß.

Und als der Sieger so testirt, zog er
Mit weh'ndem Morgen aus der langen Nacht
Vorm Nil, in Trümmern übers Mittelmeer;
Und sieben Jahr nach seinem Testament
Senkt müde sich der Adler Engelands
Aus seinem Sonnenfluge bei Trafalgar,
Legt, auszuschlafen von den Stürmen, in
Die Schwinge sich des todten Schwan's von Frankreich.

Druck von Gebr. Unger in Berlin.





